



## Stäfner Predigten

### Monatspredigt Januar 2017

Pfrn. Monika Götte

### Gottesdienst für Ehejubilare am 15.1.2017

#### Lesung: 1 Kor 13,1-13

13,1 Wenn ich mit Menschen- und mit Engelszungen rede, aber keine Liebe habe, so bin ich ein tönendes Erz, eine lärmende Zimbel.

2 Und wenn ich die Gabe prophetischer Rede habe und alle Geheimnisse kenne und alle Erkenntnis besitze und wenn ich allen Glauben habe, Berge zu versetzen, aber keine Liebe habe, so bin ich nichts.

3 Und wenn ich all meine Habe verschenke und meinen Leib dahingebe, dass ich verbrannt werde, aber keine Liebe habe, so nützt es mir nichts.

4 Die Liebe hat den langen Atem, gütig ist die Liebe, sie eifert nicht.

Die Liebe prahlt nicht,  
sie bläht sich nicht auf,

5 sie ist nicht taktlos,  
sie sucht nicht das ihre,  
sie lässt sich nicht zum Zorn reizen,  
sie rechnet das Böse nicht an,

6 sie freut sich nicht über das Unrecht, sie freut sich mit an der Wahrheit.

7 Sie trägt alles,  
sie glaubt alles,  
sie hofft alles,  
sie erduldet alles.

8 Die Liebe kommt niemals zu Fall: Prophetische Gaben - sie werden zunichte werden; Zungenreden - sie werden aufhören; Erkenntnis - sie wird zunichte werden.

9 Denn Stückwerk ist unser Erkennen und Stückwerk unser prophetisches Reden.

10 Wenn aber das Vollkommene kommt, dann wird zunichte werden, was Stückwerk ist.

11 Als ich ein Kind war, redete ich wie ein Kind, dachte wie ein Kind, überlegte wie ein Kind. Als ich aber erwachsen war, hatte ich das Wesen des Kindes abgelegt.

12 Denn jetzt sehen wir alles in einem Spiegel, in rätselhafter Gestalt, dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt ist mein Erkennen Stückwerk, dann aber werde ich ganz erkennen, wie ich auch ganz erkannt worden bin.

13 Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei. Die grösste unter ihnen aber ist die Liebe.

## Predigt zu Hohelied 8,6

Für ihn war es Liebe auf den ersten Blick. Er sah sie und sein Herz entbrannte und er liebte sie. Mehr brauchte es nicht und er wusste: Ich werde niemals aufhören, sie zu lieben. Nichts wird geschehen können, dass meine Liebe zu ihre verloren ginge, kein Wasser wird dieses Feuer je löschen können – und ich werde niemals aufgeben, es ihr zu sagen und zu zeigen.

Und sie - ? Sie blieb lange widerspenstig. Wagte es nicht zu glauben, dass er sie tatsächlich liebte. Mit all ihren Fehlern und Ängsten, ihrer Unerfahrenheit und ihren Abgründen. Sie zweifelte an seiner Liebe, obwohl er ihr über lange Zeit immer wieder versicherte, dass er sie wirklich liebte. Nicht mit einer Rosarotenbrilleliebe. Sondern tief und innig, wissend, auf wen er sich einlässt. Aber konnte das wirklich sein?

So ging das lange Zeit; sie schwankte hin und her. Zwischen ihrer Sehnsucht nach seiner Liebe und ihren Zweifeln an eben derselben.

Und dann kam der Tag, an dem sich alles veränderte; der Tag, an dem sie begriff, dass er sie so sehr liebte, dass er für sie zu sterben bereit war. Der Tag, an dem sie begriff, dass es nichts gäbe, was er ihr nicht verzeihen könnte und dass es nichts gäbe, was er nicht für sie und mir ihr ertragen würde – und dass nichts, weder Hohes noch Tiefes, weder Tod noch Leben, sie von seiner Liebe zu scheiden vermöge.

Liebe Gemeinde, Geschwister in Christus

Liebe Ehejubilantinnen und –jubilare

Sie hörten die grösste Liebesgeschichte aller Zeiten. Und diese grösste Liebesgeschichte aller Zeiten finden wir nicht bei Shakespeare, Schiller oder Goethe, auch nicht auf Netflix, sondern wir lesen sie in der Bibel.

Es ist die Liebesgeschichte zwischen Gott und der Welt. Diese Liebesgeschichte lebt von dem Feuer der Liebe Gottes für die Welt und die Menschen. Gott wählte, Welt und Mensch zu schaffen und Gott sah alles an, was er gemacht hatte, und er sah, dass es gut war. Und er liebte, was er geschaffen hat. Die Bibel erzählt von dieser Liebe: Von der Schöpfung hin zu den Psalmen, die von Gottes Zuwendung berichten, weiter zu den Propheten, die unablässig auf Gott aufmerksam machen – und schließlich zu Jesus Christus, das menschengewordene Wort Gottes, in welchem Gottes Liebe zur Welt menschlich wird und sich für sie hingibt. So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einziggeborenen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe. (Joh 3,16)

Diese flammende, eifernde nicht aufgebende Liebe Gottes wird in vielen biblischen Texten symbolisch ausgedrückt – im Abbild der menschlichen Liebe. Die Liebe zwischen Mann und Frau ist dort immer auch Sinnbild und Gleichnis für die Liebe zwischen Gott und den Menschen.

Nirgendwo wird die Liebe zwischen zwei Menschen bildreicher und gewaltiger beschrieben als im Hohelied, dem Lied der Lieder, das sich im Alten Testament findet. In einem Wechselgesang zwischen zwei Liebenden wird die Liebe besungen.

*Hld 8,6 Leg mich auf dein Herz wie ein Siegel,  
wie ein Siegel an deinen Arm!  
Denn stark wie der Tod ist die Liebe,  
hart wie das Totenreich die Leidenschaft.  
Feuerglut ist ihre Glut,  
Flamme des HERRN.  
7 Gewaltige Wasser können  
die Liebe nicht löschen,  
und Ströme schwemmen sie nicht fort.  
Wollte einer sein ganzes Gut  
hingeben für die Liebe,  
man würde ihn nur verachten.*

„Stark wie der Tod ist die Liebe“! Das erhoffen Menschen am Beginn ihrer Liebesbeziehung. Sie wünschen sich, dass ihre Liebe alle Höhen und Tiefen, alle Glücksgefühle und Krisen überdauern möchte. Dass sie in ihrem Leben die Kraft der gegenseitigen Anziehung, die Geborgenheit der intimen Vertrautheit, das spannungsvolle Entdecken von immer Neuem begleiten möge.

Sie, liebe Ehejubilantinnen und –jubilare, sind seit 25 Jahren, 30 Jahren, 40 Jahren, 50 oder 60 oder 65 Jahren verheiratet. Die Liebe hat Sie vor vielen Jahren zueinander geführt. Aus ihrer Liebe erwuchs der Glaube aneinander, der wiederum Hoffnung entstehen ließ: jenes Gefühl von Mut und Zuversicht, dass ihre Liebe stark genug ist, ein gemeinsames Leben zu halten und zu tragen. Was bedeutet aber Glaube? Oft wird behauptet, Glauben heißt, nichts zu wissen. Der ursprüngliche Sinn des Wortes Glaube meint aber: ich verlasse mich auf dich, ich binde mich an dich, ich setze mein Herz auf dich; ich vertraue dir.

Sie haben Höhen und Tiefen gemeinsam überstanden, Glück und Unglück und Krisen getragen, sich unzählige Male vergeben und haben sich die Flamme der Liebe bewahrt. Sie haben nicht aufgehört, aneinander und das Gemeinsame zu glauben. Heute blicken Sie auf die Früchte und Wege dieses Glaubens zurück; aber nicht nur; ich hoffe, Sie blicken auch nach vorne, auf das, was noch werden mag und was noch wachsen kann. Im Glauben, aber auch in der Liebe. In der Liebe zueinander und in der Liebe zu Gott.

Menschen, die so miteinander wachsen, verbreiten auch Hoffnung. Ihr Beispiel hilft anderen, mit Zuversicht in die Zukunft zu schauen. Wenn Glaube, Hoffnung und Liebe der tragende Grund gemeinsamen Lebens sind, geht man immer wieder Schritte aufeinander zu. Je mehr man diesen gemeinsamen Grund pflegt, umso fester wird er. Umso deutlicher wird auch, dass sich im gemeinsamen Leben Gott spiegelt, der jeden von uns liebt, der an uns Menschen glaubt, und der in jeden von uns Hoffnungen setzt. Diese Verlässlichkeit und Gemeinschaft, sie soll aber nicht denen vorbehalten sein, die ein Leben miteinander als Paar verbringen; sie soll in unserer Gemeinschaft gelebt werden, sie soll unter uns greifbar werden, erfahrbar für alle; für Verheiratete und Paare, für Geschiedene und Getrennte, Verwitwete und Alleinstehende – für alle, seien sie in ihrem Stand glücklich oder unglücklich. Und da sind wir alle gefordert, dass wir an einer Gemeinschaft bauen, in der man sich gegenseitig trägt. Dass wir Beziehungen pflegen und unsere Häuser öffnen für andere. Dass wir zu einer Gemeinschaft werden, die sich trägt, wie in einer Ehe, in guten wie in schlechten Zeiten, in Gesundheit und Krankheit. Dass unter uns Vergebung gelebt werden kann und

dass wir immer wieder Mensch werden können, weil wir uns in der Liebe unserer Mitmenschen geborgen und zu Hause fühlen.

Unsere Liebe, zwischen Paaren, in der Ehe, aber auch in Freundschaften und in der Gemeinschaft, sie soll ein Abbild werden der göttlichen Liebe. Denn die grösste Liebesgeschichte aller Zeiten, die spielt sich ab zwischen Gott und der Welt. Seine Liebe inspiriert unsere Liebe, seiner Liebe soll unsere gleichen.

Wer in menschlichen Beziehungen lebt, der weiss aber auch dies: menschliche Beziehungen sind fehlbar. Unsere Liebe ist Stückwerk, bleibt unvollkommen.

Und doch ahnen wir etwas von der Liebe, die niemals zu Fall kommt. Wir ahnen etwas von der Liebe, die niemals aufgibt, die niemals endet, die stark ist wie der Tod. Es ist die Liebe Gottes in Jesus Christus.

*4 Die Liebe Gottes hat den langen Atem, gütig ist die Liebe, sie eifert nicht.*

*5 sie ist nicht taktlos,*

*sie sucht nicht das ihre,*

*sie lässt sich nicht zum Zorn reizen,*

*sie rechnet das Böse nicht an,*

*6 sie freut sich nicht über das Unrecht, sie freut sich mit an der Wahrheit.*

*7 Sie trägt alles,*

*sie glaubt alles,*

*sie hofft alles,*

*sie erduldet alles.*

Gott legt uns ans Herz wie ein Siegel, sie ist stark wie der Tod und gewaltige Wasser können sie nicht löschen. Sie zeigt sich uns in der Menschwerdung Gottes in Jesus Christus – dass er wurde wie wir, dass er uns nahekam. Sie zeigt sich uns im Kreuz Jesu Christi – in dem wir sehen, dass es keinen Ort gibt, wo er nicht mit uns hinginge, dass es kein Leid gibt, dass er selbst nicht trüge und dass es keine Schuld gibt, die nicht vergeben werden könnte. Und sie zeigt sich uns in der Auferstehung Jesu Christi – in der wir erkennen, dass Liebe stärker ist, als der Tod.

Denn stark wie der Tod ist die Liebe,  
hart wie das Totenreich die Leidenschaft.

Feuerglut ist ihre Glut,

Flamme des HERRN.

Möge seine Flamme die unsere immer wieder entzünden, möge unser Feuer durch die Kraft seines Feuer füreinander brennen, im Glauben an- und füreinander, in der Hoffnung auf stärkende Gemeinschaft und in der Liebe, die uns immer näher zusammenbringt.

Amen.